

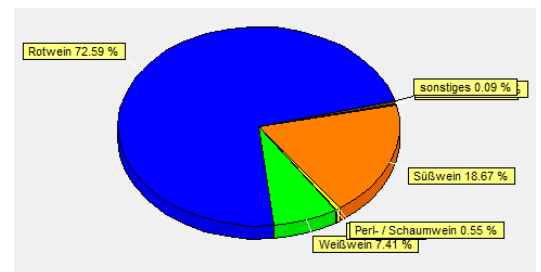


©Burgozone

Durchbruch im Osten

Bulgarische Weine im eigenen Keller? Wozu denn?

Ein guter, intelligent ausgebauter Keller besteht nicht nur aus Weinen eines einzigen Ausbaubereiches. Selbstverständlich kann der Liebhaber je nach persönlichen Präferenzen das Verhältnis zwischen weiss/rot/süß beeinflussen, wie es ihm passt. Im Übrigen ist es in einem Restaurant nicht anders. Es erstaunt niemanden, wenn eine Pizzeria ausschliesslich Chianti oder Erzeugnisse aus Süditalien anbietet. Hingegen würde es keiner verstehen, wenn sich ein durch Michelin oder Gault-Millau ausgezeichnetes, gastronomisches Tempel auf zwei Weinregionen beschränken würde. Je nach Saisonalität, je nach Speisekarten, ob Fisch oder Fleisch, wird ein solcher Betrieb das Schwergewicht auf Rot oder Weiss setzen. Ein Keller soll aber bestimmt nicht nur aus Bordeaux, Burgund, Toskana oder Südamerika bestehen. Ausser, der Betrieb ist in einer besonderen Nische, z.B. auf Gourmet Beef oder Käsespeisen spezialisiert. Denn je nach dem, was täglich gekocht wird, fällt die Wahl der Flasche, welche das feine Essen begleitet, auf eine andere Provenienz. So öffnen sich auch neue Horizonte bzw. ungeahnte Quellen für geniale Erzeugnisse, z.B. Madiran oder das Val de Loire. Neuerdings gehört Bulgarien, übrigens genauso wie Zypern oder Ungarn, auch dazu. Wir möchten nun zeigen, dass auch gewisse bulgarische Weine einen Platz im Keller verdienen.

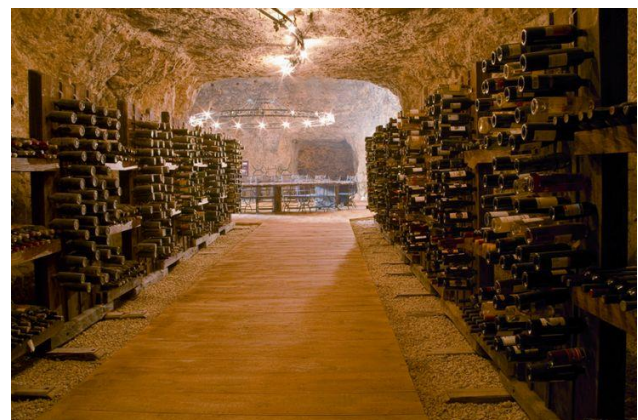


Ein Beispiel, wie ein Keller zusammengestellt werden kann

On the road again...

Vom verkannten Land zum Hot Spot am Schwarzen Meer

Im September 2013 gab uns die Presseagentur [Mettler Vaterlaus](#) die freundliche Möglichkeit, sechs Erzeugnisse des touristischen Landes am Schwarzen Meer zu verkosten. Eine ganz spannende Verkostung mit Höhepunkten, aber auch gewissen Tücken, wie wir berichteten. Bulgarien blieb trotz seiner über 3'000jährigen Weingeschichte ein junges Produktionsland in der kollektiven Wahrnehmung. Heute bleibt die Situation unverändert, wobei Bulgarien nicht selten mit falschen Vorstellungen, dafür mit viel Voreingenommenheit in Verbindung gebracht wird. Genau aus diesem Grund erweist sich eine Überprüfung der eigenen Wahrnehmung zumindest im Weinbereich als nötig.



Das einzige Weinmuseum Bulgariens ist in Pleven gelegen

©Bulgaria Travel

Von lokalen Rebsorten zum internationalen Wettbewerb

Misket, Mavrud und wie auch immer die autochthonen Rebsorten heißen, interessieren heute noch kaum einen Weinliebhaber. Entscheidend ist hingegen, was die Erzeugnisse überhaupt bieten und, wie sie sich im internationalen Vergleich halten. Im nun zweijährigen Bericht haben wir zwei Weine empfohlen, den Encore Syrah 2011 von [Katarzyna](#) und den Chateau Burgozone Cabernet Franc 2011 von [Burgozone](#). Ein Jahr später, am 30. Juni 2014, präsentierte die gleiche Presseagentur die Erzeugnisse verschiedener, bulgarischer Weingüter u.a. in Basel, in Anwesenheit eines neugierigen Publikums ohne Voreingenommenheit. Erste Ansätze eines Weinbaus, welcher die Bedürfnisse und die qualitativen Anforderungen der westlichen Länder berücksichtigt, konnten wahrgenommen werden.

Die bulgarischen Winzer haben inzwischen eines verstanden: Ohne Märkte im Westen geht nichts. Bulgarien ist nicht mehr wie vor dem Glasnost und der Perestroika eine kaum inoffizielle, sowjetische Republik, deren Getränke im Comecon vermarktet werden. Absätze funktionieren nur mit der Einhaltung der Regeln des modernen Weinbaus, z.B. der Sauberkeit während der vollständigen Weinbereitung. Das heisst, vom Weinberg bis zur Abfüllung.



©The cool images

Ende Juni 2014 begeisterten uns folgende Weingüter:

- Katarzyna mit den Erzeugnissen der Encore (z.B. Encore Syrah 2012 17.75/20) und Question Mark Linien,
- Burgozone mit seinem Iris Creation rot 2011 (17/20) und seiner Chateau Gold Linie (alle zwischen 16.5 und 16.75/20, wobei der Cabernet Franc 2011 mit 17/20 bewertet wurde),
- Domaine Boyar mit dem Ars Longa Mavrud&Rubin 2011 (17/20),
- Karabunar mit dem Evolution red 2011 (16/20),
- [Châteaux Asena](#) mit dem Cabernet Sauvignon 2012 (16.75/20), dem Cabernet Franc 2012 (16.75/20) und dem Mavrud 2012 (17/20) aus der Linie Thracian Treasures.

Wir verzichteten dennoch auf die Verfassung eines neuen Berichtes, da ein Jahr unseres Erachtens nach viel zu kurz ist, um gewisse Prämissen in der neuen Realität eines Anbaugebietes zu verankern. Den Bulgaren wurde immer wieder, ab und zu sogar laut, vorgeworfen, unsauber zu arbeiten und der Arbeit nach der Ankunft des geernteten Traubenguts im Keller wenig Aufmerksamkeit zu schenken. Doch konnten wir an diesem Tag ernsthaft beginnen, das Ganze von einer anderen Perspektive zu beobachten.

Kein westlicher Konsument bildet sich seine Meinung über Bordeaux oder über das Burgund, nachdem er nur schlechte Weine verkostet. Genauso soll es mit Bulgarien auch sein. Die Mitglieder der [National Vine and Wine Chamber](#) (NVWC) gehören neben der Domaine Bessa Valley vom Graf Stephan von Neipperg zur Elite Bulgariens. Wir sind davon überzeugt, dass sich der Besitzer der prestigeträchtigen La Mondotte und Château Canon La Gaffelière nicht per Zufall durch Bulgarien hat verführen lassen.



Die Donauebene ist nicht nur das Anbaugebiet einiger, vielversprechender Weingüter, sondern auch ein wichtiger Kulturraum, wie z.B. hier Plevna

©Lonely Planet

Wir haben es gesehen, die Erzeugnisse verschiedener Weingüter verdienen einen Platz im Keller. Sei es zum Beispiel nur, um die besten Freunde auf solche vielversprechende Trouvaillen aufmerksam zu machen. Wer trotzdem immer noch sehr vorsichtig handeln möchte, soll sich auf zwei Weingüter konzentrieren, Katarzyna und Château Burgozone, wie wir es in den Bewertungen schildern. Heute ist der Graf Stefan von Neipperg mit seinem Chateaus Enira nicht mehr allein in der thrakischen Landschaft, tolle Weine zu produzieren.

Back to Switzerland

Anfangs September 2015 wurden die „neuen Top-Crus aus Bulgarien“ u.a. in Bern und in Zürich präsentiert. Der Anlass fand im Rahmen der internationalen Kampagne zur Förderung von Weinen mit geschützter Ursprungsbezeichnung (g.U.) oder geschützter, geographischer Angabe (g.g.A.) in den USA, der Schweiz und China statt. Diese Kampagne namens „European Wine Treasures“ wurde unter der Ägide der National Vine and Wine Chamber (NVWC) organisiert. Diese vertritt die fünf Anbauggebiete Bulgariens, nämlich [Donau-Ebene](#), [Schwarzmeerregion](#), [Rosental](#), [Thrakisches Tiefland](#) und [Struma-Tal](#). Sieben Kellereien haben sich der Kampagne angeschlossen.



©Bulgarian Wine

Die Weine

Wir bewerten ausschliesslich die Erzeugnisse, welche unsere Aufmerksamkeit erregt haben.

Château Burgozone

29 unterschiedliche Weine, welche sich in sechs Reihen aufteilen. 11 verschiedene Rebsorten, unbekannt oder doch weltberühmt, das spielt keine Rolle. Hauptsache, sie stammen alle aus Frankreich und bieten ein grossartiges Kombinationsspektrum für Qualitätsweine. 100 Hektaren und acht Bodentypen, Unterwegs nach Westen nehmen die aufgeschlossenen und sympathischen Stefan Marinov, der Vater und CEO des [Weinguts](#) und Bilianna Marinova, die Tochter und Exportmanagerin für die westlichen Länder, Erzeugnisse der Reihe Château Burgozone Gold mit.

Das Weingut liegt im Norden Bulgariens am südlichen Ufer der Donau, im Anbaugebiet der Donauebene und dessen Name bedeutet „Festung“ auf Lateinisch. Mehr möchten wir Ihnen an dieser Stelle aber nicht verraten. Stattdessen empfehlen wir Ihnen, das [Interview](#) zu lesen, welches wir mit Bilianna Marinova geführt haben. Die Weine haben uns überzeugt und wir möchten Ihnen unsere Bewertungen nicht weiter vorenthalten.

Alle Weine, welche wir nun bewerten, gehören der Reihe „[Burgozone Gold](#)“ an. Der **Viognier 2014** mag auf den ersten Blick überraschen. Zunächst will er sich nicht enttüllen. Dann schwenken und wieder schwenken. Erst dann bietet er eine Nase, welche keinem Wein aus dem französischen Rhone-Tal entspricht, doch eine animierende Zusammenstellung von Ananas, frischer, noch nicht ausgereifter Aprikosen und weiterer, gelber Früchte hat. Das Ganze lässt sich im bekömmlichen Gaumen gut erkennen. Ein fruchtiger Wein, den man zwischen unkomplizierten Freunden gerne entkorkt. **16.5/20**. Der **Sauvignon Blanc 2014** wirkt wie ein Erzeugnis „entre deux mondes“, zwischen zwei Welten. Einerseits lassen sich die klassischen Merkmale vom SB aus Bordeaux gut erkennen, doch er besitzt auch ein paar Charakteristiken aus der Neuen Welt. Frisch und elegant, mittlere Komplexität mit klassischem Zitronenfleisch und weissen Beeren, Kräuter, Moos, weisser Pfeffer, frisches Gras,... Harmonisch und einladend. Sehr sauber vinifiziert, ein klares Merkmal dieses Weinguts und seit der ersten Verkostung in der Schweiz auf diesem Niveau. Bereitet eindeutig Spass, man kann ihm nichts vorwerfen, aber es fehlt das kleine Ding, um wirklich zu begeistern. **16+/20**.



Welch ein Weg seit Ikarus! Der Jahrgang 2012 des Burgozone Gold Chardonnay hat uns vor zwei Jahren entsetzt. Ein Chardonnay, welcher nach Sauvignon Blanc roch, das war uns zu viel des Guten. Anfangs 2015 durfte ich durch Bilianna Marinova erfahren, dass es tatsächlich so war, die Rebstöcke waren auch viel zu jung und der Steckling stammte aus einem Muskat Klon. Inzwischen sind die Rebstöcke acht Jahre alt, das ist zwar immer noch sehr jung, aber die Zeit ist eingeläutet, den neuesten Jahrgang zu bewerten. Der **Chardonnay 2014** bietet

eine vielversprechende Nase mit Eleganz und Komplexität. Florale Komponenten, Apfel, etwas exotische Früchte und Gewürze, welche dieses Mal in einem anregenden Sinn an das Muskat erinnern, gute Mineralität,...

Eine tolle Nase, welche die Sinne erweckt. Der Gaumen steht dem Bouquet in nichts nach. Frisch und harmonisch, vollmundig, gute, reintönige Struktur mit Geschmack und einer anständigen Komplexität. Ein klarer Erfolg. **17+/20**. Der **Pinot Noir 2012** erweist sich als charaktervoll und sehr appetitlich. Sei es durch seine feinen Düfte gekochter, saftiger Kirschen und Gewürze sowie weiterer, roter und schwarzer Beeren oder durch seinen vielversprechenden Gaumen. Das Holz lässt sich merken, ist aber auch gut eingebunden. Süffiger, gut strukturierter Mund mit samtigen Tanninen. Wir sind zwar nicht im Burgund, aber dieser Wein bereitet trotzdem Spass. **16.75/20**. Die Rebstöcke des **Merlot** sind nun sieben Jahre alt. Im Jahrgang **2012** erweist sich dieses Erzeugnis als charakteristisch für die Rebsorte, wobei wir weder auf der Rive Droite, noch im Tessin, noch im Bolgheri Anbaugebiet sind. Er verdient dennoch die Aufmerksamkeit der Liebhaber guter Merlot-Weine. **16.75/20**. Der **Marselan 2012** wurde ebenfalls verkostet. Es handelt sich um eine Neuzüchtung zwischen den Sorten Cabernet Sauvignon und Grenache Noir, welche auf das Jahr 1961 zurückgeht. In Wikipedia ist folgendes zu lesen: „Insbesondere in der Region der Costières de Nîmes hat sich der Marselan etabliert und ist als ausgewogener und fruchtiger Rotwein mit einer Betonung der Tannine beliebt. Kleine Bestände sind auch in der Schweiz bekannt. (0,9 Hektar, Stand 2007, Quelle: Office Fédéral de l'Agriculture OFAG)“. Wir haben leider keine aktive Erinnerung an diese Rebsorte. Der Wein beginnt mit einer komplexen, vielschichtigen Nase mit gedörrten Kaffeebohnen, gekochten Kirschen und dunklen Früchten sowie Vanille und setzt sich mit einem samtigen, ausgewogenen, unkomplizierten Gaumen. Der Abgang ist aber kurz. Für Liebhaber unbekannter Rebsorten. **16.5/20**. Der unbestreitbare Hit des Châteaus ist dieses Jahr der **Cabernet Franc 2012**. Nachdem ich ihn bewertet hatte, sagte ich dem Winzer, er sollte eine Verkostung mit den besten Erzeugnissen aus dem Val de Loire und insbesondere mit den besten Produkten beider Kultwinzer Yannick Amirault und Jacky Blot auf der Domaine de la Butte organisieren. Ja tatsächlich, es handelt sich um die Appellationen Bourgueil und Saint-Nicolas-de-Bourgueil. Cabernet Franc-Weine in ihrem reintönigsten, frischsten, ätherischsten Ausdruck. Wer den rassigen, geschliffenen Le Grand Clos oder den cremigen, tiefsinnigen La Mine von Amirault oder einen charaktervollen, strukturierten Mi-Pente der Domaine de la Butte bereits getrunken hat, weiss, worum es geht und mit welchen Erzeugnissen dieser bulgarische Cabernet Franc verglichen werden darf.

Mit seinem Jahrgang 2012 erreicht dieser Cabernet von Burgozone ein für Bulgarien ungeahntes Niveau. In Bordeaux besitzt ein CF nicht so viele Tannine, dafür eine zarte Lebhaftigkeit und meistens grossartige Aromen. Im Val de Loire kann ein CF sehr strukturiert und durchaus lagerfähig sein. Er verliert dann auch seine oft exzessive Bodenständigkeit. In Bordeaux bleibt Cheval Blanc die Ausnahme, welche Jahr für Jahr die Grösse der Rebsorte beweist. Im Val de Loire spielt die Rebsorte eine massgebende Rolle und die grossartigen Weine fehlen nicht. In einer Blindverkostung von Bourgueil und Saint-Nicolas-de-Bourgueil wäre der Burgozone 2012 definitiv nicht fehl am Platz. Spannenderweise sagt mir Biliana Marinova dann, dass ihr Importeur für den belgischen Markt gerade eine Woche zuvor genau diese Verkostung organisiert hat, welche mir in den Sinn gekommen ist. Der **Cabernet Franc 2012** bietet eine charakteristische, tiefsinnige und verführerische Nase, welche sofort Beifall findet. Gekochte, rote und schwarze Früchte, saftige Kirschen und Brombeeren, da Holz ist präsent, aber gut eingebunden, etwas Gewürze wie u.a. grauer und schwarzer Pfeffer, etwas Kräuter, empyreumatische Noten im moderaten Ausmass gestalten das Aromaspektrum. Dicht verwobener, intensiver und druckvoller Gaumen mit einem beeindruckenden, doch durchaus geschmackvollen und edlen Extrakt. Sauerkirsche im Mund, toller, wiederum schmackhafter, anhaltender Abgang. Drei verschiedene Flaschen verkostet, stets auf dem gleichen Niveau. Eine Leistung. **18/20**.

Alle Weine des Châteaus Burgozone sind in der Schweiz bei [AM-Import](#) erhältlich und deren Preise schwanken zwischen 21.50 und 24.50. In Deutschland sind die Erzeugnisse des Châteaus Burgozone bei [Wine & Waters OHG](#) erhältlich.



Domaine Boyar

Die [Domaine](#) bildet den typischen Archetyp einer Erfolgsgeschichte, wie sie in Bulgarien erlebt wird. Sie war die erste private Firma im Weinbereich, welche 1991, gleich nach dem Ab-



©Radev Trade

sturz des Kommunismus, gegründet wurde. Ihr Hauptsitz teilt sich auf zwischen Sofia und London. Heute genießt das Weingut einen sehr guten Ruf auf dem internationalen Markt. Die Hauptmärkte befinden sich in Grossbritannien, Benelux, Russland, USA, Kanada, Skandinavien und sogar Asien und Afrika. Die Website der Domaine ist ebenfalls sehr gelungen und zeigt, dass auch in Bulgarien die westlichen Erwartungen an Qualität nicht dem Zufall überlassen werden. In diesem Sinne arbeitet die Domain Boyar mit der australischen Riesengruppe [Accolade Wines](#) und mit der französischen Gruppe [La Martiniquaise](#), welche die Nummer 1 weltweit für Portweine und Madeira, aber auch in allen Spirituosensegmenten spezialisiert ist. Die Weinproduktion der Domaine selber verteilt sich in verschiedenen Reihen, wobei 80% exportiert werden.

Fünf Weine konnten verkostet werden, drei weisse, ein Rosé und ein Rotwein. Der **Ars Longa Sauvignon Blanc Pino Grigiot 2014** gehört einer Reihe, deren Ziel darin besteht, ungewöhnliche Assemblagen anzubieten. Diese Assemblagen verbinden zum Beispiel die internationalen Sorten Syrah, Merlot und Cabernet Sauvignon oder den piemontesischen Barbera mit autochthonen Rebsorten wie den etablierten Mavrud, aber auch weniger bekannte Sorten wie Caladoc und Rubin. Was wiederum nicht verhindert, dass gewisse Erzeugnisse dieser Reihe für die westlichen Konsumenten klassisch sind. Zum Beispiel Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc und Merlot. Was die Weissweine anbelangt, kombiniert die Domaine Rebsorten, welche im westlichen Sinn nicht zusammen passen, welche sich aber doch als interessant erweisen können, z.B. Chenin Blanc und Chardonnay, oder andere, welche doch eher erstaunen. Zum Beispiel Colombard und Sémillon, zwei Rebsorten, die erste wurde immer wieder mit der zweiten verwechselt. In der **Ars Longa** Reihe bestätigt sich der **Sauvignon Blanc Pino Grigiot 2014** als spannend im Sinne, dass die frische Nase auf die erste Rebsorte hindeutet und der leicht

süssliche Gaumen auf die zweite. Ob es aber reicht, um einen Markt in der Schweiz zu finden, darf in Frage gestellt werden. **16/20**. Der **Elements Sauvignon Blanc 2014** lässt sich unmittelbar erkennen, weist also eine sehr gute Typizität auf. Er erfüllt somit die Ansprüche der Reihe, welcher er zugehört. Die frische, mittelkomplexe, aber auch sofort zugängliche Nase bietet feine Düfte nach weissen Blumen, Stachelbeeren und den klassischen Zitrusfrüchten. Gut strukturierter, frischer und süffiger Gaumen mit ausgewogenem, geschmackvollen Stoff und der nötigen Säure. Unkompliziert und



bereitet doch viel Spass. **16.5/20**. Boutique, Boutique, Boutique, ja dieser Name trägt etwas Verlockendes an sich. Als Erzeuger kann man sich schnell einen schlechten, nicht umkehrbaren Ruf machen, wenn der Name nicht in Zusammenhang mit dem Produkt steht. Nicht hier! Boyar hat es mit dem **Boutique Collection Sauvignon Blanc Chardonnay Barrel Aged 2014** der Solitaire Reihe grossartig geschafft. Am Anfang der 2010er hat Boyar eine neue, topmoderne [Kellerei](#), in welcher die Weine „mikrovinifiziert“ werden können. Eine Technik, welche für Kultweine wie Castello Luigi von Zanini, Ornellaia, Señal von Eduardo Chadwick angewandt wird... Der **Boutique Collection Sauvignon Blanc Chardonnay Barrel Aged 2014** ist eine sechs Monate lang in französischem Holz ausgebaute Assemblage aus 50% Sauvignon Blanc und 50% Chardonnay, welche zwischen dem 19 und dem 23 September geerntet wurden. Die komplexe und frische Nase bietet ein breites Spektrum feiner Düfte mit exotischen Früchten, u.a. Kiwi, vielen, weissen Beeren und Blumen, Zitronenfleisch, etwas Minze, weissem Pfeffer und spannenden Noten frischer Butter. Das Ganze lässt sich im Gaumen gut erkennen, wobei zusätzliche exotische Früchte wie Mango, Sharonfrucht und Guarana das Bild ergänzen. Mittlerer Stoff mit einer tollen, mineralischen Grundlage. Guter, saftiger Abgang, ein Wein, welcher es verdient, dass man sich dafür interessiert. **17-17.25/20**. Der **Elements Unique Red 2013** dürfte auch seine Anhänger finden. Zum Beispiel in der mediterranen Gastronomie, in welcher grosse, saftige Fleischstücke, sei es als Cevapcici, als Bro-

chette (Spieß) serviert werden. Gerade in diesem Register dürfte sich dieses Erzeugnis schön durchsetzen. Diese Assemblage aus Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc, Carmenere und Caladoc fällt zunächst durch seine dunkle, dichte Rubinfarbe auf. Die verführerische, üppige und frische Nase übernimmt dann das Zepter und beweist, dass auch in Bulgarien grossartige Weine erzeugt werden können. Es strömen vielschichtige und harmonische Düfte ausgereifter, eingekochter, roter und schwarzer Beeren mit einem Hauch Schokolade, Kaffee und gerösteten Komponenten aus dem Glas aus. Das Holz ist sehr gut eingebunden und liefert feine Vanillnoten. Lebhafter, geschmackvoller Gaumen mit viel Stoff und feinen Aromen. Braucht allerdings noch ein paar Jahre, um sich zu besänftigen. **17.5/20**.

Die Erzeugnisse der Domaine Boyar sind in Deutschland bei [Rakuten](#) erhältlich.

Edoardo Miroglio Winery

Das [Weingut](#), welches Edoardo Miroglio, einem italienischen Investor gehört, liegt im Südosten Bulgariens und umfasst 220ha. Das Weinportfolio besteht aus vier Linien, darunter eine mit ausschliesslich internationalen Rebsorten und eine andere mit öko freundlichen Erzeugnissen. Zwei zusätzliche Weine werden produziert, wobei sie keiner Linie untergeordnet sind.



©Edoardo Miroglio

Drei Erzeugnisse wurden in Zürich ausprobiert. Der **Mavrud Rubin Bio Thracian Valley 2013** hat unsere Aufmerksamkeit erweckt. Es handelt sich um ein sympathisches Produkt, welches unkompliziert, doch sauber und appetitlich ausgebaut wurde. Gute, ausgewogene und ausgereifte Nase mit dunklen Beeren, darunter schwarze Johannisbeeren und Kirschen. Gut eingebundenes Holz. Saftiger Gaumen für den Alltagsgenuss. Feine Tannine, die Gerbstoffe sind aktuell ein wenig zu prägnant, noch drei bis vier Jahre warten. **16+/20**. Aus zwei Flaschen verkostet, homogenes Niveau. Der reinsortige **Elenovo Mavrud 2011** wurde ebenfalls verkostet, konnte aber aufgrund qualitativer Unterschiede leider nicht überzeugen. Schade, denn die beste Flasche hat wirklich Spass bereitet und konnte mit **17/20** bewertet werden.

Die Erzeugnisse von Edoardo Miroglio sind in Deutschland bei [Rakuten](#) erhältlich.



Izba Karabunar

Die Weine wurden nicht verkostet.

Katarzyna Estate

Irgendwo im thrakischen Tiefland... Zwischen Niemandsland und Griechenland... Ein hochfarbiges [Weingut](#) mit hochkarätigen Weinen... Rundum lebt niemand und die Gegend hat seit 55 Jahren keine menschliche Aktivität gesehen. Keine Überraschung, dass die Rebfläche heute immerhin 550ha beträgt. Eine Fläche, welche Riesenkonzerne wie Constellations vielleicht nicht beunruhigen würde, westliche Winzer aber schon. Und doch...



©Katarzyna

Der talentierte und weltweit berühmte, polnische und in Frankreich ansässige Geschäftsmann [Krzysztof Trylinski](#), der Mitte September 2014 seine Funktionen als Verwaltungsratspräsident und CEO der [Belvedere](#)-Gruppe, des „besten Luxuswodka-Herstellers weltweit“, gekündigt hat, gründete im Jahr 2006 Katarzyna mit einem Kapital von 12 Millionen Euros. Die Philosophie von Krzysztof Trylinski kann mit derjenigen der Marinov vom Château Burgozone verglichen werden. Es geht darum zu zeigen, dass Bulgarien in der Lage ist, die Erzeugung grossartiger Weine im klassischen, französischen Stil zu ermöglichen. Dennoch mit einer wichtigen Nuance: Katarzyna hebt insbesondere die Qualität des lokalen Terroirs hervor. Was auch dazu führt, dass nicht weniger als 24 Weinreihen produziert werden, wobei gewisse einen einzigen Wein umfassen. Für den verwöhnten, westlichen Weinliebhaber bedeutet dies, dass der Weizen von der Spreu zu trennen ist. Der Schweizer Importeur leistet allerdings Grossartiges und bewirtschaftet ausschliesslich die Erzeugnisse, die hier eine gute Chance haben, ein anspruchsvolles Publikum zu überzeugen. La Vérité, Encore, Contemplations sind die Namen solcher, unverzichtbarer Linien. Bemerkenswert ist ausserdem die extreme Qualitätsbeständigkeit von einer Flasche zur nächsten, von einem Jahrgang zum nächsten. Die einzige Frage, welche wir uns stellen, betrifft den Preis gewisser Erzeugnisse. Kann ein bulgarischer Wein im Ernst mehr als CHF50.- kosten? Wir werden die Problematik gerne abklären, irgendwie kommt uns der Eindruck einer Konkurrenz zwischen Bulgarien und Ungarn in den Sinn. Die [thrakische Tiefebene](#) als Kontrahent zum Districtus Hungaricus Controllatus [DHC Villány](#)? Zumindest, was die Qualität der Weine allgemein und die Preise spezifischer Erzeugnisse anbelangt, weil es sonst nichts Gemeinsames gibt.



©Belvedere



© Graphics addict studio, Katarzyna

Der **Encore Syrah 2012**, welchen wir am 30. Juni 2014 verkosten, zeigt eine konzentrierte, komplexe, tiefsinnige Nase mit vielen, roten und schwarzen Beeren, Veilchen, Tabak, Toastnoten, geröstetem Brot, Holzvanille,... Die Düfte werden Aromen und setzen sich deshalb im samtigen, dichten und druckvollen Gaumen weiter. Vielschichtig und besonders gepflegt, mit einem tollen, appetitlichen Schmelz ausgestattet, viel Charakter. Lang anhaltender Abgang, eine Leistung. **17.75/20**. Der **Encore Syrah 2013**, welchen wir nun anfangs September 2015 verkosten, bestätigt diesen sehr guten Eindruck. Diese wiederum extrem harmonische, ja sogar sinnliche Syrah bewegt sich auf dem gleichen Niveau wie die besten Crozes-Hermitage und Saint-Joseph. Im Vergleich zum 2012er bietet dieser Jahrgang noch eine zusätzliche Dimension nach mehr Genuss, mehr hedonistischen Eindrücken, mehr Schmelz und Geschmack. Enorm viel Stoff und feingliedrige Tannine, Ausgezeichnete Balance, unendlich langer Abgang. **18/20**. Der **Contemplations Merlot & Malbec 2013** bietet eine grossartige, vielschichtige und konzentrierte Nase mit sinnlich eingekochten, schwarzen Beeren, Maulbeeren, Brombeeren, Johannisbeerlikör, schwarzer Schokolade, Kräuter, gebranntem Holz,... Einfach verführerisch. Überraschend eleganter, wiederum sinnlicher, aber auch dichter Gaumen, nicht so komplex wie beide vorherigen Erzeugnisse, doch auch überzeugend. **17/20**. Der **Mezzek Mavrud 2014** offenbart eine angenehme, vielschichtige Nase mit vielen, reichen Beeren, Kräutern und Holzvanille. Köstlich und vielversprechend, eine gelungene Reintönigkeit lässt sich wahrnehmen. Toller, ausgewogener Gaumen mit viel Geschmack und einer verführerischen Fruchtsüsse. Gut eingebundene Säure, welche die Frische verleiht. Ein Erzeugnis, welches auf viel Anklang in der Gastronomie stossen dürfte. **17+/20**. Der **Mezzek Cabernet Sauvignon & Mavrud 2014** bietet viele geröstete Noten und ein feines Toasting, aber auch eine sehr gute Frucht. Wirkt zugleich unkompliziert und eigenständig, guter, samtiger Gaumen mit wiederum einer prägnanten, doch gut eingebundenen Säure. Wieder einmal sehr sauber vinifiziert. **17/20**.



Zum Abschluss und hors programme (ausserhalb des Rahmenprogramms) verkosten wir den **Cabernet Franc La Vérité 2013**. Zunächst denke ich an das gleichnamige Weingut im Sonoma Valley. Ob Krzysztof Trylinski

daran gedacht hätte, dass einem ein solcher Vergleich in den Sinn kommt, ist bestimmt nicht der Fall. Einerseits haben wir eine etablierte [Winery](#), welche die höchsten Bewertungen (96-100/100 Parker) sammelt, andererseits haben wir einen grossartigen Wein, der stark an der Voreingenommenheit zahlreicher Konsumenten leidet. Es strömen dichte, konzentrierte und tief sinnige Düfte ausgereifter, schwarzer Beeren sowie Teer, Stierleder, gebrannte Erde, Holztoasting, gedörrte Kräuter, schwarzer und grauer Pfeffer aus dem Glas. Die 14,5% Alkohol und das Holz sind perfekt eingebunden, wobei beide im aktuellen Stadium immer noch ein seriöses Gerüst liefern. Samtiger, komplexer, breitschultriger und kräftiger Gaumen mit sehr viel Extrakt, einem tollen Schmelz und eine verführerische Fruchtsüsse. Grundsätzlich nichts für Liebhaber raffinierter Burgunder Weine, La Vérité dürfte hingegen Liebhaber der klassischen, brachialen Bordeaux 2003 wie Montrose, Pavie und anderer begeistern. Harmonisch und ausgewogen, nicht zuletzt mit einem feinen Abgang ausgestattet. So betrachtet könnte es sich effektiv um ein kalifornisches Erzeugnis handeln. **18/20**.

Die Weine von Katarzyna sind in der Schweiz bei [AM-Import](#) und in Deutschland bei „[Bulgarischer Wein](#)“ erhältlich.

Villa Yambol

Das [Weingut](#) wurde 1924 gegründet und gilt als das Älteste im Süd-Bulgarien. Mit seinen Etiketten, welche ausschliesslich auf Bulgarisch geschrieben werden, scheint sich Villa Yambol auf eine einheimische Kundschaft konzentrieren zu wollen.

Vier Flaschen des besten und durchaus empfehlenswerten Weines **Face 2 Face Red Blend 2013** wurden verkostet. Wenn auch eine qualitative Heterogenität zwischen den vier festzustellen ist, bleibt das Niveau sehr hoch. Es strömen feine, dichte und relativ komplexe Düfte ausgereifter Johannisbeeren und weiterer, dunkler Beeren, auch Wildbeeren im tiefen Bouquet aus. Tolle Frische und viele hedonistische Komponenten. Obwohl es sich um eine Assemblage von Cabernet Sauvignon, Syrah und Regent handelt, erinnert dieses Erzeugnis dennoch an einen modernen Montus. Was sich auch im Gaumen wahrnehmen lässt. Dichte, konzentrierte, intensive Zusammenstellung mit viel Stoff und feingliedrigen Tan-

ninen in Hülle und Fülle. Guter Schmelz, verführerisch. Stützende Säure, welche Frische verleiht. Je nach Flasche sind die Tannine mehr oder weniger prägnant, eine Flasche wirkte ausserdem, als ob es eine leichte Überhitzung während der Mazeration gegeben hätte. Trotzdem **17-17.5/20**. Also je nach Preis (bis chf 25.- bzw. €22) eine Einkaufsempfehlung.

Das Weingut sucht aktuell einen Importeur in Deutschland und in der Schweiz.



Fazit

In Anbetracht gewisser Bewertungen und der allgemein lobenden Worten über die verkosteten Weine könnte ein voreiliger Leser denken, dass sich alles im bulgarischen Weinbau bestens entwickelt. So ist unsere Meinung nicht.

Bulgarien hat bis zum erzwungenen Rücktritt von Todor Schiwkow am 10. November 1989 als inoffizielle Republik der Sowjetunion gegolten. Bis zu diesem Datum wandte Bulgarien die gleiche Planwirtschaft wie alle Mitglieder des Comecon an. Hauptsache, die Produktion wurde eingehalten. Genauso in der Landwirtschaft wie in der Industrie hat sich damals niemand gefragt, ob Stachanow oder wie auch immer sie hiessen Rücksicht auf die Qualität der erbrachten Leistungen nahm.

Zur Entlastung der damaligen bulgarischen Winzer ist allerdings hervorzuheben, dass auch im Westen gewisse Produzenten heute weiter denken, dass der Wein in erster Linie im Keller, nicht im Weinberg entsteht. Und im Keller wird bei diesen spezifischen Winzern grossartig getüftelt, um die Probleme zu retuschieren, welche im Weinberg eingetreten sind... Also keine Spezialität eines zerfallenen Wirtschaftsmodells...

Im Weinbau hat der Absturz des Kommunismus dazu geführt, dass gewisse Rebsorten plötzlich an Relevanz verloren haben. Die Winzer, welche mit der früheren Logik brechen wollten, haben dann nicht nur die gleiche Methodologie wie im Westen angewandt, sie haben auch akribisch die Rahmenbedingungen geprüft, welche sie einzuhalten haben. Der Boden, das Wetter, die ampelographischen Eigenschaften der Rebsorten haben dann

bestimmt, ob Cabernet Franc im Süden oder im Norden besser geeignet ist. Ausserdem genügt es, das empfehlenswerte Interview mit Biliana Marinova vom Château Burgozone zu lesen, um zu merken, dass so viele Jahre Planwirtschaft ihre Spuren hinterlassen. Gewisse Rebsorten sind tabu und gelangen erst sehr langsam zur Rolle, welche sie verdienen. Wir denken u.a. an den vielversprechenden Mavrud.

Bis vor 25 Jahren wurde die Produktion an die Mitglieder des Comecon verkauft. Aspekte einer gesunden Marketingstrategie existierten nicht, wobei diese bereits bei der Qualität der Weine angefangen hätte. Sauberkeit? Fremdwort, Lückenlosigkeit in der Herstellungskette? Dito,... Kolchosen haben immer andere Prioritäten gehabt. Unsere tiefe Überzeugung ist, dass Bulgarien noch lange mit seinen persönlichen Dämonen kämpfen wird. Nicht vergessen werden darf die Tatsache, dass die [National Vine and Wine Chamber](#) (NVWC) die besten Produzenten des Landes vereint. Und auch bei diesen sind wir immer wieder auf Probleme gestossen, welche nicht sein dürften. Dementsprechend können wir zum heutigen Tag zwei Weingüter besonders empfehlen, Katarzyna und das Château Burgozone.



Die vier genialen Rotweine, welche jeder Weinliebhaber entdecken müsste.

Autor: Jean François Guyard
27. Oktober 2015

Lektorat: Andi Spichtig

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com und www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.